



AUSHANGESCHILD EINES ÖFFENTLICHEN HAUSES

Werbung für die Lösung einer solchen Aufgabe nicht ausreichen.

Es ist dem Autor gelungen, ein außerordentlich reichhaltiges, interessantes Material zusammenzutragen. Mehr als 300 Abbildungen von künstlerischen Werbemitteln aller Art geben eine Vorstellung von der umfangreichen, vielseitigen Tätigkeit künstlerischer Kräfte auf dem Gebiete des Werbewesens. Jede Zeitepoche, in der das Bedürfnis zur Kundenwerbung für irgendein Wirtschaftsgebiet rege war, hat die in ihr schaffenden künstlerischen Energien zur Lösung solcher Aufgaben herangezogen, und selbst stärkste Künstlerpersönlichkeiten haben sich diesen Problemen nicht versagt. Das Wesentliche der künstlerischen Entwicklung, der Stilwille der einzelnen Perioden, findet somit auch hier seinen getreuen Niederschlag.

Neben dieser künstlerischen und kunstgeschichtlichen Seite sucht von Zur Westen in weitergehendem Maße kulturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Gesichtspunkte zu betonen, so daß das Werk trotz seines wissenschaftlichen Charakters auch den Laien fesseln kann und wird. Die Einleitung bringt, im Wesentlichen der akustischen Re-

klame als der primitivsten Form der Propaganda gewidmet, äußerst amüsante Typen von Ausrufern und Marktschreibern, deren letzte Vertreter unsere Straßenhändler sind.

Der erste Teil, die antike Reklame behandelnd, zeigt vor allem aus Pompeji interessantes Material. Aushängeschilder malerischer und plastischer Art, Schriftplakate, auf die Mauerwände gemalt, werden als wertvolle Kulturdokumente häuslichen und wirtschaftlichen Lebens gewertet.

Nach den Stürmen der Völkerwanderung ist die Wirtschaftsform viel zu einfach, um ein Reklamebedürfnis entstehen zu lassen, das nicht durch Ausrufer befriedigt werden könnte. In dem Maße, in dem die Kunst des Lesens und Schreibens Allgemeingut wird und reichere Wirtschaftsverhältnisse sich entwickeln, finden sich Anschläge und Ankündigungen werbenden Charakters. So entsteht in einer „Schreibstube“ die erste *handschriftliche* Bücheranzeige für Diebolt Lauber in der Mitte des 15. Jahrhunderts, der bald *gedruckte* Bücherzettel, Schriftproben u. a. folgen. 1491 erscheint die erste nachweisbar *illustrierte* Anzeige. Reisende Ärzte folgen diesen Buchhändlern in der